dest. anis.
foenic. ana gtt. iij. M. S.

Aeusserliche Salbe.

Langius recommendiret eine Rinds-Blase mit heisser Milch angefüllt, und so warm man es leiden kan, auf den schmertzhafften Ort zu legen.

In der Diæt ist kalte Lufft zu meiden, und temperirt warme zu erwehlen. Die Speisen müssen zart, dünne, und mehrentheils in Haber- und Gersten-Suppen bestehen: alles scharffe, saure, zähe und unverdauliche vermieden werden. Der Tranck muß laulichr seyn, als Gersten-Tranck mit Süßholtz und Scorzonera, &c. Ruhe und Schlaff sind dienlicher, als Bewegung und Wachen. Hefftige Gemüths-Bewegungen müssen vermieden, und die natürlichen Reinigungen in ihrer Ordnung und Richtigkeit erhalten werden.

Das LI. Capitel,

De Vomica, Empyemate & Phtisi.

Von dem Lungen- und Brust-Geschwür, wie auch von der Lungensucht.

Vomica, ein Lungen-Geschwür ist nichts anders, als ein in einem Häutlein verborgener Geschwulst in der Höligkeit der Lungen, so inwendig eine Eiterige Materie in sich hält, wenn eine solche Geschwulst sich öffnet, und der Eiter in die Höligkeit der Brust ausfliesset, entstehet daher *Empyema*, teutsch Brust-Geschwür. Man observiret grosse und kleine vomicas, und nennet man auch dasjenige vomicas, wenn dicke

zähe, eiterige Materie durch den Mund ausgeworffen wird, und hat Langius eine ausgehustete vomicam in der Grösse eines Tauben-Eyes observiret, worauf hernachmahls ein sehr stinckender Eiter sich gezeiget, Oper. Tom. II. p. m. 73. in annot. sub lit. c.

Empyema ist also eine in der Höle der Brust gesammlete Materie und Eiter, so von eröffneten Geschwüren der Lungen und Pleuræ gemeiniglich herrühret.

Phtisis Lungensucht, ist allmähliches Abnehmen des gantzen Leibes mit einem schleichenden hectischen Fieber, langwierigen Geschwür und Verwundung der Lungen, Husten und Auswerffen eines zähen, blutigen und eiterigen Speichels und Materie, Schärffe des Bluts und der lymphæ &c. Hieher kan man auch noch zehlen *Tabem* die Darrsucht, ist auch eine Auszehrung des Leibes, dabey eben nicht allezeit ein Fieber ist, und von Geschwüren der Nieren, Leber und Miltzes, des Magens, langwierigen Durchfall, ꝛc. herrühret, item von Hunger, vielen Sorgen, Bekümmerniß, und unmäßigen Beyschlaff. *Atrophia* wird bey denen Kindern offt angemercket, und rühret mehrentheils von Verstopffung derer Krös-Drüsen her, davon in dem Kinder-Artzt nachzusehen. *Aridura* ist eine Abnehmung und Ausdorrung eines gewissen Theils des Leibes, als Hand, Fuß, ꝛc. so von Verletzung der Nerven, Wunden, Verstopffung und Lähmung derselben herrühret, auch wie Paralysis zu curiren ist, besiehe das 39. Capitel. *Marasmus* ist der äusserste Grad, da aller guter Nahrungs-Safft weg, die Kräffte völlig dahin, alles ausgezehret, und der Mensch dem Tod am nächsten ist.

Die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-145736-p0568-6 DFG

Die nächste Ursache ist die Stockung einer verdorbenen lymphæ oder Bluts, so die Lungen versehret, Geschwulste und Geschwüre verursachet. Neben-Ursachen sind unreine Lufft, plötzliche Erkältung auf die Hitze von der Lufft oder kalten Trincken, Dampff von Arsenico, Kohlen, Scheidewasser, Kalch, unmäßiges Tobackrauchen, Brandewein- und Weinsauffen, sonderlich so der Wein scharff und sauer, unvorsichtig gebrauchte Sauer-Brunnen, Schärffe und Säure des Geblüts und der lymphæ, Scharbock, Flüsse, Frantzosen, cachexia und cacochymia, Entzündungen und Wunden der Brust, Fallen und Stossen. hæmoptysis und pleuritis, malum hypochondriacum, verhaltene Monat-Zeit und verstopffte güldene Ader, ꝛc. Phtisis ist zuweilen eine angeerbte Kranckheit, und stecket sehr gerne an, so gar daß *Schmid.* M. N. C. Dac. I. An. 9. & 10. obs. 4. p. 120. die Ansteckung der Lungensucht an einer Rathsherrn Frauen von dem Gebrauch eines Muffs, so die vorige Frau, so an der Lungensucht gestorben, getragen hatte, observiret, woran sie auch nach vergeblichen Gebrauch vieler Medicamenten verstorben.

Die Zeichen einer Vomicæ sind Anfangs schwer, oder gar keine, als ein kleiner trockener, hernach feuchter Husten, so eine Zeitlang währet, bey einigen erfolget schwärtzliche oder braun-blaue Farbe des Gesichts, ungleicher Pulß, beständiger drückender Schmertzen an dem beschädigten Theil, schwerer Odem, Mattigkeit und allmähliges Abnehmen des Leibes, wiewohl inzwischen weder Eiter noch Blut ausgehustet wird.

Wenn vomica unvermuthet aufbricht, erstickt der Mensch, oder so er bey Leben bleibt, hat man nur acht auf dessen ausgeworffenen Unrath zu geben, denn da gehet garstiger stinckender Eiter weg, es entstehet Husten, Drücken der Brust, Hertzens-Angst, hurtiger Pulß, schleichendes Fieber, Heischerkeit, verdorbner Appetit, und gehet der Eiter auch offt mit dem Urin und Stuhlgang fort, vid. *Schamsky* l. c. p. m. 765. *Baglivi* l. c. p. m. 144. giebt folgendes Zeichen: Wenn einer mit dem Husten etwas weisses wie kleine Körner auswirfft, und so man solche mit denen Fingern zerdrücket, einen sehr üblen Gestanck von sich geben: Bedeutet solches ein verborgenes Geschwür der Brust oder vomicam, besonders wenn noch andere Zeichen mit dabey sind.

Prognosin betreffend, ist nicht viel gutes dabey zu versprechen, denn entweder sterben die Patienten bey dem Aufbruch derselben, oder es entstehet daher Empyema, Phtisis und hectica. Wenn nach aufgebrochner vomica facies Hippocratica sich zeiget, sterben die Patienten unfehlbar. Uberhaupt ist es eine langwierige und sehr gefährliche Kranckheit. Wenn in vomica pulmonum Geschwüre an denen Ohren und Füssen sich einfinden, ist solches ein gutes Zeichen. Hippocrates *lib.* 2. de morbis erfordert 5. Stücke, so diese Patienten wieder gesund werden sollen: 1) Daß die Eiterung bald und geschwind geschehe, 2) daß das Geschwür bald aufbreche, 3) nicht in die Höle der Brust noch zum Hertzen, sondern durch den Husten zum Mund ausgeführet, 4) völlig ausgeworffen und 5) die Höle wo die vomica gewesen, genau

nau wieder zu geheilet und geschlossen werde. Wo eines von diesen Stücken fehlet folget auch keine Gesundheit.

Empyema wird erkannt an der Last und hin und Herschwanckung, so die Patienten in der Brust spüren, davor der Krancke sich nicht auf die gesunde Seite legen kan, sondern alsbald ersticken will. Dabey ist Engbrüstigkeit mit Schnarchen, eiteriger Auswurff, Fieber, Hertzklopffen, nächtlicher Schweis, garstiger und fauler Geschmack im Munde. *Schamsky* giebt über diesem noch folgende Zeichen, der Backen auf der krancken Seite ist sehr roth, und der Pulß an der Hand der krancken Seite lässet nach 4. oder mehr Schlägen nach, auf der gesunden Seite aber schlägt er ordentlich fort, öffters fahren auch Blätterlein auf der Brust aus. Es ist dieses ebenfalls eine sehr gefährliche Kranckheit, indem die Erstickung oder der leicht dazu kommende Brand den Menschen ums Leben bringet, oder es entstehet eine Darrsucht und Auszehrung des Leibes. So auch Eiter beyde Seiten der Brust einnimmt, so ist auch der Zustand um desto gefährlicher.

Phtisin die Lungensucht erkennet man an dem anfänglich trocknen, hernachmahls feuchten, blutstriemigen und endlich stinckend eiterigen Husten, übelriechenden Odem, nächtlichen Schweiß, Abmattung der Kräffte, schleichenden Fieber und allmähligen Auszehrung des gantzen Leibes. Die schlimmsten Zeichen sind abmattende nächtliche Schweisse, geschwollene Füsse, verfallener Appetit, Durchfall, Urin mit einem kleyigen Sediment, aufhörender Husten.

Uber-

Uberhaupt ist es eine gefährliche und offtmahls tödtliche Kranckheit, jungen Leuten ist sie gefährlicher, als denen die über das 25. Jahr hinaus, und in ætate consistente sind. Es ist dabey eine langwierige Kranckheit, so aber noch, wenn man sie nicht so weit einreissen läßt, sondern in Zeiten dazu thut, geheilet werden kan: Wenn einem Phtisico die Haare ausfallen und das Haupt entblösset wird, dabey der Speichel, den er auf glüende Kohlen fallen lässet, übel riechet, stirbt solcher gemeiniglich in kurtzer Zeit, und mehrentheils an Durchfall.

Die Cur der bisher erzehlten Kranckheiten ist also einzurichten, daß man vorher untersuche ob das Geschwür noch verborgen, oder ob solches aufgebrochen.

Ist das Geschwür noch verborgen, so brauchet man maturantia, die das Geschwür zur Zeitigung und zum Aufbruch bringen, dazu dienen nun sowohl äusserlich als innerlich die erweichenden Mittel, die vomicam zu erweichen, als:

℞. Rad. 5. aperient. ana ℥ij.
altheæ
liquirit. ana ℥ß. l. ℥vj.
Hb. parietar.
violar.
scabios.
tussilag.
Fl. chamom.
pap. errat. ana Mj.
Sem. anis. ℥j.
Ficuum N. vj.
Passul. min. ℥j. Conc. Cont, M. D. ad chartam S. Er-

Erweichende Species zum Kräuter-Thee auf 10. Tage zu gebrauchen.

Man kan auch statt dessen lebendige Krebse mit Eßig oder Wein zerstossen eingeben. Einige rathen um die vomicam zum Aufbruch zu bringen, zu einem vomitiv, so aber nicht sicher zu brauchen, indem dadurch leicht entweder eine Erstickung oder gefährlicher Blutsturtz verursachet werden kan, weswegen man lieber mit denen erweichenden Sachen oder mit denen zerstossenen Krebsen fortfähret.

Ist es so weit gekommen, daß das Geschwür geöffnet, und zum Auswurff sich anschicket, so muß man alsdenn expectorantia und pectoralia gebrauchen, damit die eiterige Materie recht ausgeführet werde. Solches hat man nun in empyemate, in der geöffneten vomica und auch in phtisi nöthig, demnach dienet folgender, oder ein diesem gleichender abledigender Kräuter-Tranck:

℞. Rad. imperat.
levistic.
helenii
liquirit.
bardan. ana ℥ij.
Hb. scabios.
hyssop.
marrub. alb.
salv.
veron.
Fl. bellidis
scabios. ana M ß.
Sem. anis.
foenic. ana ℥ iß.

Pal-

Passul. min. ℥j.
Juiub. ʒvj.
Croci ℈j. Conc. Cont. M D. S.
Species zum abledigenden Brust-Tranck täglich zu brauchen.

Es dienen auch die pulveres pleuritici und das sperma ceti. Anfangs kan man in phtisi, wenn der Mensch bey guten Kräfften noch ist, ein vomitiv brauchen, besser thut man aber, wenn man bey denen gelinden laxirenden Sachen als Rhabarbar und Sennes-Blätter verbleibet.

Wenn der Eiter durch das Auswerffen genugsam ausgeführet worden, so brauchet man endlich nebst denen abledigenden Sachen Wund-Mittel, als Kerbel, Sanickel, Schaffgarbe, Odermennige, Wegerich, und dergleichen, als:

℞. Herb. hyssop.
pulmonar. ana Mj.
millefol
burs pastor. ana Mß.
Rad. liquirit.
polypod. ana ℥ß.
symphyt maj.
Passul. min. ana ℥j.
Flor. rosar.
salviæ ana Pij.
Sem. anis.
foenic. ana ʒvj. Inc. Cont. F.
Species zum Wund-Tranck.

Man braucht auch andere balsamica nebst denen absorbentibus, damit die Schärffe des Bluts und der

der lymphæ temperiret, und der verwundete Theil geheilet werde, als:

℞. ♃ diaphoret.
Lap. ♋. ppt. ana ʒj.
Croci ℈j.
Bals. Peruv. gtt. vj. M.F. Pulvis, pro 6. dosibus, wovon alle Abend gegen 9. Uhr eines zu geben.

Oder Balsamus ♀is anisatus, Essent. myrrhæ, bals. Peruviani, travmatica, sind auch wohl zu brauchen. Durch den Gebrauch dieser angeführten Heil-Mittel nun wird das Geschwür wieder geheilet, nächst diesem aber hat man auch auf die Zufälle zu sehen, als die Schärffe zu temperiren, dem Fieber und der schleichende Hitze zu steuren, dem Abnehmen Innhalt zuthun, und dem Leib wieder Nahrung zu schaffen, daß solcher wieder zunimmt.

Die Schärffe zu temperiren, dienet die Essentia lignorum, das saccharum lactis, und die Milch-Cur, welche sowohl die Schärffe verbessert, als dem Abnehmen Innhalt thut, und dem Leibe wieder gute Nahrung verschaffet. Wie aber die Milch-Cur recht anzustellen, davon kan das 28. Capitel de febre hectica, nachgesehen werden, allwo davon umständliche Nachricht zu finden.

Dem Fieber und der schleichenden Hitze zu steuren, kan man ☉osa und Emulsiones sem. 4. frig. maj. gebrauchen, als:

℞. Amygd. dulc. ℥ß.
sem. 4. frig. mai. ana ʒiß.
Pinear.

sem.

sem. pap. alb. ana ℥ij.
℣ fl. borrag.
buglossl.
papav. err.
rosar.
cinamom. ana ℥iß.
veronicæ ℥v.
F. l. a. Emulsio. Colaturæ adde
Magist. ♃ii diaphor ℥iiß.
lap. ♋. ℥iß.
Sacchar. ℥j. M. D. S.

Kühlende und stärckende Milch, wovon stündlich wohl umgerüttelt ein paar Löffel voll zu nehmen. Man kan auch stärckende Brust-Latwergen gebrauchen, als:

℞. Conserv. fl. borrag. ℥iß.
scabiosl.
tussilag. ana ℥vj.
Condit. Nuc. Mosch.
rad. helen.
cichor. ana ℥ß.
Pulv. flaved. cort. citri.
cinam. ana ℥j.
ireos florent. ℥ij.
Lact. ♀is ℥j.
Antih. Poter. ℥ß.
Bals. Peruv. gtt. xv. M. F. c. Syrup. de hyssopo l. a. Electuarium.

D. S. Stärckende Brust-Latwerge, wovon alle Morgen und Abend einer welschen Nuß groß zu nehmen.

Die

Die Diæt muß also beschaffen seyn: die Lufft sey temperirt, helle und rein, die Speisen leichtverdaulich und wohlnährend, alles scharffe, saure, blähende, starckgewürtzte und hitzige muß vermieden werden. Der Tranck soll dünne, nicht hitzig noch unrein seyn, sondern kan in Molcken, oder einem Gersten-Tranck mit Scorzoner, Hirschhorn, Süßholtz und dergleichen bestehen. Eine kleine mäßige Bewegung in der Lungensucht, so noch nicht eingerissen, absonderlich Spatzieren in Tännen- und Fichten-Wäldern, ist nicht undienlich, sonsten ist die Ruhe und der Schlaff dienlicher, als viel Wachen und starckes Bewegen. Die natürlichen Reinigungen des Leibes müssen in ihrem ordentlichen Zustand erhalten, und alle heffrige Gemüths-Bewegungen, wie auch der Beyschlaff vermieden werden, dagegen eines getrosten und frölichen Muths sich befleissen. Ubrigens kan auch das oben angeführte 28. Capitel de hectica wieder nachgelesen werden.

Das LII. Capitel,

De palpitatione cordis & lipothymia.

Vom Hertz-Klopffen und Ohnmachten.

Palpitatio cordis oder *Tremor cordis*, Hertzklopffen und Hertzzittern ist eine krampfichte und convulsivische Bewegung des Hertzens und derer Pulß-Adern, mit diesem Unterscheid, daß im Hertzzittern der Pulß und die Bewegung des Hertzens geringer und kleiner, aber dagegen hurtiger, im Hertzklopffen aber stärcker, doch dabey langsamer sey.